

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3125.

Ahrensburg, Sonnabend, den 12. August 1899.

22. Jahrgang.

Siehe: Illustrirtes Unterhaltungsblatt

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, den 10. August.** Am 4. September d. J. wird in der Gemeinde Ahrensburg 1/2 Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 15, etwa 3 Offiziere, 60 Mann und 64 Pferde einguantiert werden.

Herr Gärtnerbesitzer Michaelson-Pomona verkaufte von seiner östlich der Hamburg-Lübener Chaussee nahe dem Gartenholze gelegenen Landparzelle einige Bauplätze behufs Erbauung von Gartenhäusern.

Gestern fand eine Sitzung des Amtsausschusses für den Amtsbezirk Ahrensburg statt, wobei zur Verhandlung stand: 1. Vorlage der residirten Jahresrechnung 1898/99. 2. Antrag der Gemeinde Ahrensburg auf Erlass einer Polizei-Verordnung betr. Beschränkung in der Art der Bebauung einiger Straßen in der Gemeinde Ahrensburg. Da von 12 Mitgliedern des Amtsausschusses nur 4 anwesend waren, war dieser nicht beschlussfähig, weshalb die Verhandlung vertagt wurde.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 10. August.** Schöffen: Landmann Hinrich-Glashütte und Privatier Nachtigal-Altrahstede. Der Knecht Meier aus Altrahstede wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Von der Anklage wegen Arretirbruchs wurde der Agent Sch. in Ahrensburg kostenlos freigesprochen. Wegen grober Beleidigung eines Dienstmanns wurde der Knecht Böttcher aus Bergstedt zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

(q) **Glashütte, 9. August.** In unserem Nachbarort Garstedt war man mit dem Drehen mittelst Dampfdruckmaschine auf freiem Felde beschäftigt, plötzlich ging auf bisher unerklärlicher Weise die Maschine in Flammen auf. Da das Feuer rasch um sich griff, war an ein Retten der Maschine nicht mehr zu denken und mußte man sich darauf beschränken, um die in nächster Nähe gelegenen Gebäude zu retten, was auch glücklich gelang. Die Maschine soll nicht verdirbt sein und trifft dadurch dem Eigenthümer, Maschinenbesitzer Lüdemann-Garstedt, ein bedeutender Schaden.

**Bargtheide, 8. August.** Die Arbeiten und Lieferungen zum chausseemäßigen Ausbau des Nebenweges Bargtheide-Hammoor wurden mit Ausschluß der Lieferung der Chausseerungs- und Pflasterungsmaterialien heute in Cassens Gasthof hieselbst in Submission vergeben. Es waren 7 Offerten eingegangen. Mindestfordernde waren die Herren Müller und Suhr in Hennstedt (Norderdithmarschen) mit 33 643 Mk. 96 Pf., welchen hierfür die Bauausführung übertragen worden ist. Die Lieferung der Chausseerungs- und Pflasterungsmaterialien (Steine, Kies und Sand) haben die be-theiligten Gemeinden Bargtheide und Hammoor übernommen.

**Altrahstede, 11. August.** Bei dem am Sonnabend und Sonntag von Herrn J. Niemeyer-Tonnendorf veranstalteten Scheibenschießen that Herr Lehmann-Wandsbek für Herrn Schlichter Renner hier den Königsschuß.

Am Dienstag gegen 8 Uhr Abends hörte der hiesige Jagdaufsicher Herr Rustenbach im Heegen einen Schuß fallen. Er machte sich alsbald mit Begleitung zur Nachsicherung auf und traf nach einiger Zeit auch auf zwei Männer, von denen einer einen Sack trug. Da seine Aufforderung zum Stillstehen von den rasch enteilenden Männern durch Drohungen beantwortet wurden, sandte er ihnen einen Schuß nach, doch gelang es den Wilderern zu entkommen, ob unverletzt konnte nicht festgestellt werden. Jedenfalls ist es ein Zeichen hervorragender Frechheit der Wilderer, in solcher Nähe des Ortes und am hellen Tage ihrem unerlaubten Treiben obzuliegen.

Zur Veranstaltung von Ausgrabungen auf dem hier kürzlich neuentdeckten Urnenfriedhof an der neuen Straße nach dem Heegen ist der Hülfstufos am Schleswig-Holsteinischen

Museum Vaterländischer Alterthümer in Kiel, Herr Knorr, von Montag bis Donnerstag hier angewand gewesen. Es wurde von ihm festgestellt, daß der Urnenfriedhof sich zu beiden Seiten der alten Landstraße nach Siel auf eine weitere Entfernung erstreckt. Die Ausgrabungen förderten noch eine Menge von Urnen zu Tage, die leider der Mehrzahl nach zerbrochen vorgefunden wurden. Es gelang aber doch, auch eine Anzahl von Urnen von verschiedener Größe und Form, wenn auch mehrfach geborsten, so doch mit dem Inhalt in Sicherheit zu bringen. Ein besonders schönes Exemplar von ca. 12 cm Durchmesser, oben etwas verengt und nur am Rande etwas beschädigt, ohne Ornamente, wurde mit der Füllung geborgen. Ein Theil der Urnen zeigte Strichornamente, ein Ornament zeigte die feltener vorkommenden Budel-Verzierungen. Der Inhalt der Urnen wird erst im Museum geprüft werden. Die Beilagenfunde waren nur sehr spärlich, eine ca. 8 cm große Spange und ein ca. 6 cm im Durchmesser haltender armbandförmiger Ring, an dem noch Theile einer Glasperle haften. Beide Theile sind aus Eisen und gänzlich verrostet. Ferner wurde ein 3 cm langes Stück Bronze in Rollenform und eine ca. 15 mm im Durchmesser haltende Glasperle gefunden. Aus den geringen Beilagen wird geschlossen, daß i. Z. ein wenig wohlhabender Volksstamm die Gegend bewohnt hat, die Funde gehören dem Eisenalter an und werden auf die Zeit um das Jahr 250 n. Chr. zurückgeführt, wären demnach etwa 1650 Jahre alt.

**Quickborn.** Ein höchst bellagenerwerther Unglücksfall ereignete sich hier Sonntag Abend. Der Kaufmann Mundi aus Kallentirchen wollte den um 8 26 Uhr Abends von hier nach Kallentirchen fahrenden Zug 7 zur Rückfahrt benutzen. M. hatte sich etwas verspätet und der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt, als Mundi den Versuch machte, noch den Wagen zu besteigen. M. trat fehl und gerieth mit dem linken Bein unter die Räder der Bahn. Schwer verletzt wurde der Bedauernswerthe in Begleitung des Herrn Dr. Sied nach dem Pinneberger Krankenhaus befördert. Die Verletzung war eine so schwere, daß es der ärztlichen Kunst leider nicht gelang, den Verunglückten am Leben zu erhalten. Montag Nacht um 2 1/2 Uhr wurde Mundi von seinen Leiden durch den Tod erlöst.

**Lauenburg, 5. August.** Eine brave That hat der 14-jährige Schullknabe Heidelberg gestern vollführt, indem er seinen Schulfameraden, den Sohn des Aderbürgers Rohweder, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete. Eine Anzahl Knaben badete in der Nähe des Ruhgrundes, als von im Sande spielenden anderen Knaben bemerkt wurde, wie N. plötzlich an einer abschüssigen Stelle versank. Sein Schulfamerad H., der des Schwimmens kundig ist, sprang sofort dem Ertrinkenden zu Hilfe, und es gelang ihm auch, diesen nach sehr großen Anstrengungen fast völlig erschöpft, noch im letzten Augenblicke aufs Trockene zu bringen. Die übrigen Knaben beschäftigten sich dann sofort mit dem Bewußtlosen und stellten Wiederbelebungsversuche an, die auch bald von Erfolg gekrönt waren.

**Schwarzenbek, 8. August.** Hier tagte dieser Tage die Konferenz der Spartaassen-vorstände des südlichen Holsteins und Lauenburg. Vereinbarung eines neuen, möglichst gleichmäßigen Zinsfußes für Eialagen innerhalb des Bezirkes der Konferenz. — Anträge aus der Mitte der Versammlung. — Vertreten waren die Spartaassen Lauenburg, Trittau, Mölln, Vöhrburg, Tremsbüttel, Wandsbek, Glashütte, Ahrensburg, Segeberg, Radeburg, Pinneberg, Steinhorst, Eickede, Gleichendorf, Schenendorf, Reinbek, Oldesloe, Leezien und Schwarzenbek. — Es wurde festgestellt, daß durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches die öffentlichen Spartaassen nicht erheblich berührt werden, indem die Bestimmungen über Beleiung usw. im Wesentlichen keine Aenderung erfahren haben. Die Privat-

spartaassen dagegen sind in die Lage versetzt, in irgend einer Form Rechtsfähigkeit sich verschaffen zu müssen, und es ergibt sich aus der Debatte, daß eine Einigung über die Form des Rechtsstandes der Privatspastaassen bisher nicht erzielt werden können, da die Regierung in Aussicht gestellt hat, Normativbestimmungen herauszugeben, unter denen die vorbenannten Rechte an die Privatspastaassen verliehen werden sollen, diese Bestimmungen aber bis jetzt noch nicht vorliegen. Erst nach Kenntniznahme dieser Bestimmungen können die Privatspastaassen sich über die Form, welche sie wählen wollen, einigen. — Es wurde durch Umfrage festgestellt, daß von den 18 vertretenen Kassen 13 den Einlagezinsfuß von 3 1/2 pZt. vom 1. Januar 1900 ab zahlen werden, während vier weitere Kassen noch eine Erhöhung auf 3 1/2 pZt. in Aussicht genommen haben. Es wird dadurch festgestellt, daß unter den in der Zusammenkunft vertretenen Spartaassen ein nahezu gleichmäßiger Zinsfuß von 3 1/2 pZt. vom 1. Januar 1900 eingeführt sein wird. Es wird im Anschluß hieran an diejenigen Kassen, welche noch nicht 3 1/2 pZt. zahlen, das Ersuchen gestellt, auch diesen Zinsfuß in kürzester Zeit einzuführen. — Als Ort der nächsten Konferenz wurde Segeberg gewählt, und als Zeit die erste Hälfte des Juni bestimmt.

**Kolstedt, 10. August.** In der Sägemühle von Franz Brügge hieselbst kam heute Nachmittag 4 Uhr ein Feuer zum Ausbruch, das in seinem Verlaufe so um sich griff, daß es in kurzer Zeit 10 Gebäude zerstörte. Das Feuer entstand in den Betriebsräumen, ergriff rasch die Nebenbauten und das massive Wohnhaus, und der heftige Nordwest fachte die Gluth zu hochemporjüngelnden Flammen an.

Die freiwillige Feuerwehr erschien sofort auf der Brandstelle, der Hauptmann Revensdorf drang in die Fabrik ein und öffnete die Ventile der Dampfmaschine, die Arbeiter vermochten sich nur mit genauer Noth zu retten. Das starke Flugfeuer legte zunächst das Gewebe, Wohnhaus mit Strohdach, Remise und Viehställe des Landmanns Hinrich Siemers, ein von drei Familien bewohntes Wohnhaus und bald auch das große Gewebe des Gemeindevorstehers Welts in Flammen. Am 5 Uhr wurde auch das Ministerische Gewebe von den Flammen ergriffen, so daß nunmehr fünf große Brandstellen vorhanden waren. Der Gemeindevorsteher rief die Hamburger Feuerwehr zur Hilfe, die alsbald mit dem 9., 3. und 4. Zuge eintraf, auch der 2. Zug der Altonaer Feuerwehr und die Wehren von Eidelstedt, Niendorf, Langenfelde-Stellingen trafen ein. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert, es mußten Schlauchleitungen von mehreren tausend Metern gelegt werden, um Wasser herbeizuschaffen. Der große Brand hatte unter den Bewohnern eine förmliche Panik hervorgerufen, da der heftige Wind die Funken weit forttrieb. Am 7 Uhr hatten die Feuerwehren mit vereinten Kräften das Feuer soweit gelöscht, daß weitere Gefahr ausgeschlossen schien. Die Brandstätten boten Abends ein schauerliches Bild der Verwüstung. Der Schaden wird auf 500—600 000 Mark geschätzt.

**Nortorf, 7. August.** Ein folgenschwerer Unfall, verursacht durch einen Bienenschwarm, ereignete sich heute Vormittag in Gnau. Beim Pflügen einer Koppel, auf welcher von einem Imker Bienenslöde aufgestellt waren, wurden die Pferde des Hofbesizers Kröger plötzlich von einem Schwarm überfallen. Als darauf der den Pflug führende Hofbesizer die wildgewordenen Pferde von ihren Beinigen befreien wollte, ließ sich der Bienenschwarm sofort auf ihn nieder und verletzte ihn durch Stiche am ganzen Körper in entsetzlicher Weise. Es wurde sogleich ärztliche Hilfe herbeigeholt; dank derselben soll jetzt Hoffnung vorhanden sein, das Leben des die qualvollsten Schmerzen leidenden Verunglückten zu erhalten. Auch die Pferde wurden in atzer Weise zugerichtet; eins derselben wird an den erlittenen Verletzungen wohl eingehen.

Da es werthvolle und noch junge Thiere waren, ist der Schaden recht empfindlich.

## Kleine Mittheilungen.

— Abgestürzt ist in Wandsbek vom Steigerturm der freiwilligen Feuerwehr der Schloffer Zugie, der den Thurm besichtigte und nun an dem Tau sich herablassen wollte. Das Tau riß, Zugie stürzte 15 Meter tief herab und erlitt außer einem Beinbruch schwere innere Verletzungen.

— In dem Konkurse über die Aktiengesellschaft Bierbrauerei „Hofatia“ in Nortorf ist für die Schlussvertheilung ein Massenbestand von 43,059,75 Mk. verfügbar, woran Mk. 456,222,85 Forderung theilnehmen. Demnach gehen 413,163 Mark verloren.

— Das dem Hofbesizer Rohwer gehörige, zwischen Brammer und Nortorf gelegene Gehöft Beuz ist durch eine Feuersbrunst theilweise vernichtet worden. Während es den herbeieilenden Löscharmaturen gelang, den Schweinestall und eine Scheune zu retten, brannten das Wohnhaus, das Stallgebäude und die Heuscheune total nieder. Das Dienstmädchen erlitt so erhebliche Brandwunden, daß es nach Nortorf ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Besitzer und seine Frau waren abwesend; die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

— Beim Zubereiten von Fischen brachte sich eine Frau in der Waterloostraße in Altona eine Schnittwunde an der linken Hand bei. Am darauffolgenden Tage waren Hand und Arm angeschwollen und hatte sich der Zustand der Frau so verschlimmert, das sie, um am Leben erhalten zu bleiben, sich einer Amputation der Hand unterziehen mußte.

— Die Auswanderung über Hamburg zeigte im Juli d. J. eine erhebliche Steigerung, nämlich 5478 Personen gegen 2852 Personen im Juli 1898.

— Ein schwerer Unglücksfall ereigte sich vor einigen Tagen auf der Langenfelder Chaussee. Die Pferde eines Lastwagens gingen durch und überrannten zwei auf dem Fahrdamm spielende 11-jährige Knaben. Während der eine schwere Verletzungen erlitt, kam der andere mit lechteren davon. Die scheu gewordene Gänse rannten hierauf gegen einen Baum, wobei die Deichsel des Wagens zerbrach. Der Kutscher wurde durch die Wucht des Anpralls vom Bod geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen.

— Am Sonnabend hat sich der Fuhrmann D. Stammer aus Ahrenschtal beim Holzfahren aus dem Forste Bodholt bei Gierfelde mit einem vollen Fuder Holz über die Brust gefahren und dabei so schwere Verletzungen erlitten, das er bald nachher verstarb.

— In den letzten Tagen sind in fast sämtlichen Dörfern des Fürstenthums Lübeck mit Bränden drohende Briefe aufgefunden. Dieselben sind an Scheunen usw. angeschlagen und tragen die Unterschrift: Die dreißig Männer. Immer größere Unruhe greift in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung Platz.

— Die Zahl der auf Fehmarn eingewanderten Erntearbeiter ist in diesem Jahre erheblich hinter der Zahl der früheren Jahre zurückgeblieben. In Folge dessen macht sich ein empfindlicher Arbeitermangel fühlbar. Wie verlautet, haben zwei Güter und einige größere bäuerliche Besitzer fast keine Erntearbeiter bekommen. Dieselben haben sich telegraphisch nach Lübeck gewandt und um eine Beurlaubung von Mannschaften des 162. Infanterie-Regiments gebeten. Diesem Ersuchen entsprechend, wird eine Abtheilung Soldaten auf Fehmarn eintreffen.

— Beunruhigung veranlaßt es in Cutin, daß im Cutiner Schlossgarten ein Lappen Papier mit der Ankündigung aufgefunden ist, in den nächsten Tagen werde das Großherzogliche Schloß dortselbst in Flammen aufgehen. Während nur einige die Sache für einen schlechten Scherz ansehen, glauben die meisten, daß hier wieder die das Fürstenthum schon seit Langem beunruhigende Brandstifterbande die Hand im Spiele hat.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

# Der Dortmund-Ems-Kanal.

Kaiser Wilhelm wird in diesen Tagen der feierlichen Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals beiwohnen, weshalb wir unseren Lesern bestehend eine Karte desselben bieten.

Der Dortmund-Ems-Kanal oder, wie die offizielle Bezeichnung lautet, der Schifffahrts-Kanal von Dortmund nach den Emsmäfen, hat in erster Linie den Zweck, das stärkste Zentrum der Industrie des Westens der preussischen Monarchie mit dem Meere durch eine direkte, leistungsfähige, billige, von dem Auslande unabhängige Wasserstraße in Verbindung zu setzen.

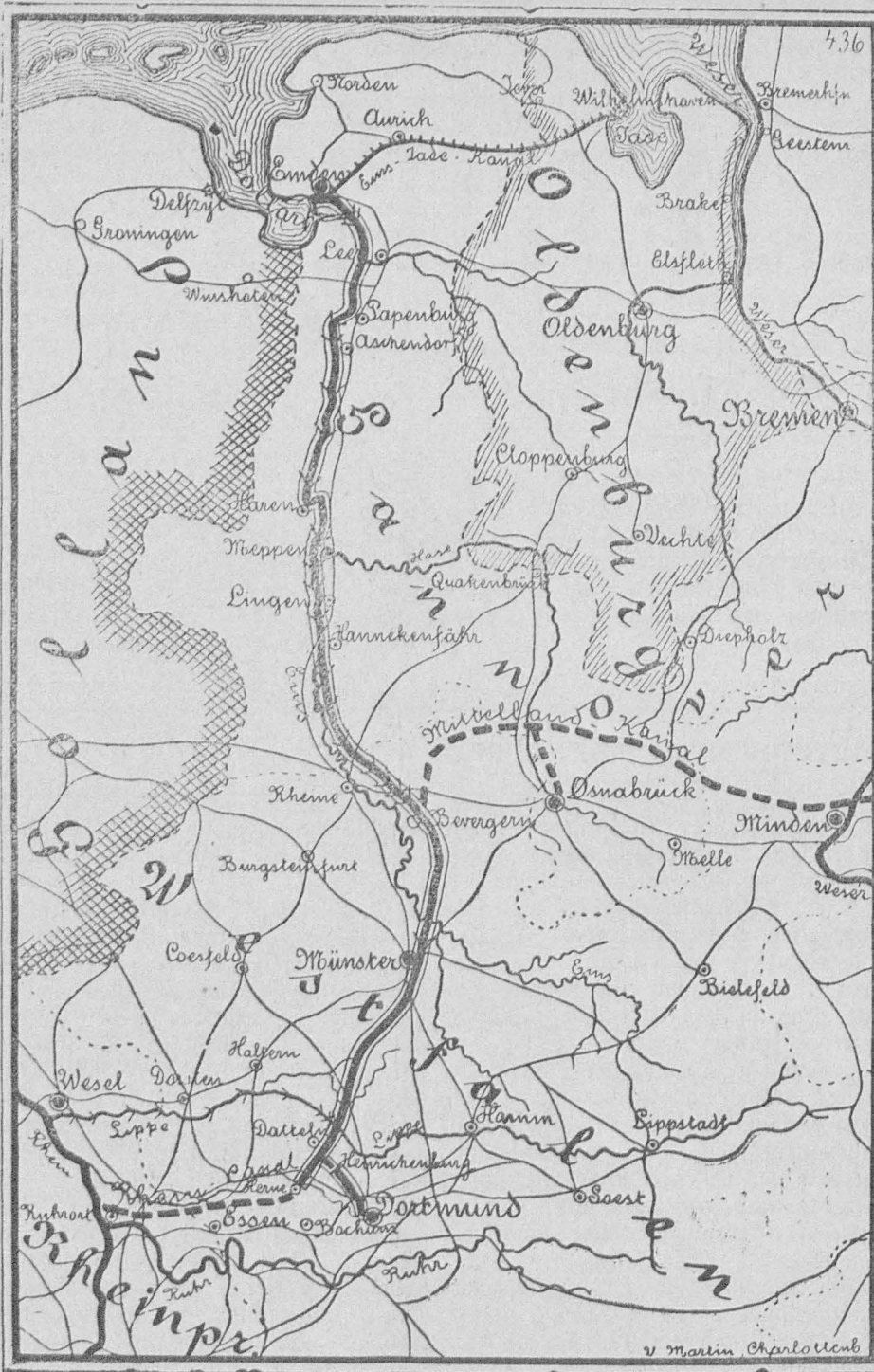
Am 9. Juni des Jahres 1888 trat das dem Landtage von der Regierung vorgelegte und von ersterem auch angenommene Gesetz, betreffs den Bau des Dortmund-Ems-Kanals in Kraft. Nachdem die technische Baubehörde und die Königliche Kanal-Kommission in Münster ihre Arbeiten begonnen hatten, wurde die Kanal-Linie wie folgt festgestellt:

Der Kanal beginnt in unmittelbarer Nähe von Dortmund und zwar in einem Anschluß an die vorhandenen, Eisenbahnen bestehenden größeren Häfen.

Der Kanal läuft rechts der Emscher in einer einzigen Haltung bis Henrichenburg. Hier wird das bis dahin ungefähr 14 Meter betragende Gefälle durch ein Schiffs-Hebewerk von reichlich 14 Meter Hubhöhe, welches zu der tiefer gelegenen Scheitelhaltung des Haupt-Kanals hinabführt, überwunden. Von Henrichenburg zweigt sich ein 7,8 Kilometer langer Seiten-Kanal nach Herne, einem hervorragenden Zechenorte des Kohlenbezirks, ab.

Bei Henrichenburg verläßt nun der Kanal das Emscherthal und zieht sich dann in nordöstlicher Richtung in einer einzigen Kanalhaltung bis jenseits von Münster, hierbei die Wasserscheiden und die Flußthäler der Lippe und Stever in tiefen Einschnitten und auf hohen Dammschüttungen und auch Brücken-Kanälen überschreitend. Hinter Münster beginnt die sogenannte Mittellandhaltung, zu welcher von der Scheitelhaltung zwei größere Schleusen hinabführen. Diese Mittellandhaltung ist nun mittelst eines hohen Damms und eines Brücken-Kanals über die Ems hinweggeführt und endet bei Bevergern.

Von Bevergern ab, in dessen Nähe auch noch eine dritte Schleuse liegt, steigt dann der Kanal in sechs Schleusen zur Ems hinab. Das Bett dieses Flusses wird zunächst nur auf einer kurzen Strecke, nämlich bis Hanelenfähr, benutzt, von wo ab der Kanal dann unter Benutzung des Ems-Kanals über Lingen geführt wird, um bei Meppen wieder die Ems zu erreichen. Die Ems wurde nunmehr bis Herbrum unter Abtötung der erheblicheren Krümmungen kanalisiert.



Zur Erzielung der für die Schifffahrt erforderlichen Tiefe sind fünf Wehre erbaut worden; das Gefälle dieser fünf Wehre wurde dann durch ebenso viele in den Durchflüssen angebrachte Schleusen über-

wunden. Von Herbrum bis Papenburg und von da bis Leer erforderte die Ems noch eine Korrektur ihrer Tiefe, um sie auch für Kanal- und Seeschiffe nutzbar zu machen; von Leer abwärts bot die Ems schon vorher genügende Tiefe für diese Schiffe. Oberhalb wurde auch ein Seiten-Kanal nach Emden abgezweigt, da von jenem Ort ab die Ems große Dimensionen annimmt, welche einen derartig starken Wellenschlag mit sich bringen, daß die Kanalschiffe hier ohne Gefahr gar nicht passieren können. Mit der Einmündung dieses Seiten-Kanals in den Emdener Hafen erreicht nun der Dortmund-Ems-Kanal sein Ende; die Gesamtlänge desselben beträgt 270 Kilometer.

Nach der eingehendsten Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse ist die Wassertiefe des Kanals auf 2,5 Meter anstatt der ursprünglich projektierten Tiefe von 2 Meter festgesetzt worden. Demgemäß ist der Kanal im Wasserspiegel jetzt 30 Meter, in der Sohle 18 Meter breit und 2,5 Meter tief. Insgesamt beläuft sich das durch die Vergrößerung der Kanalabmessungen bedingte Mehr der Ausgaben auf 3 270 000 Mark.

Soweit die Verhältnisse es gestatten, soll auf dem Kanale der Schleppzugbetrieb eingeführt werden, das ist von dem ersten Eintritte des Kanals in die Ems bis Emden, also auf rund 120 Kilometer. Die hier erforderlichen Schleusen erhielten daher eine lichte Weite von 10 Meter, eine Kammerlänge von 165 Meter zwischen den Haupten und 2,5 Meter Wassertiefe über den Drempeln.

Der hierdurch bedingte Mehraufwand stellte sich auf rund 900 000 Mark.

Die Gesamtaufsumme des Kanals stellt sich auf 69 450 000 Mark. Die Gesamtzahl der Schleusen beträgt 20.

Der Betrieb der Kanalschifffahrt wird sich voraussichtlich im Wesentlichen mittelst Schlepp-Schifffahrt vollziehen. Es ist jedoch auf beiden Seiten je ein Leinpfad von 3,50 Meter Breite vorgesehen, so daß auch der Treibetrieb, sei es mit Menschen, Pferden oder Lokomotiven, ermöglicht ist.

In unserer Karte ist der Kanal durch eine starke mit zwei ferneren Seitenlinien versehene Linie deutlich hervorgehoben; die Eisenbahnen sind durch einfache feine Linien dargestellt, die Schleusen durch kurze Pfeilstriche an der Kanallinie.

Die projektierte Fortsetzung des Kanals nach dem Rheine hin, sowie die projektierte, bei Bevergern sich östlich abzweigende Linie des Mittellandkanals, sind durch starke Strichlinien in unserer Zeichnung deutlich hervorgehoben.

## Deutsches Reich.

Von einem angeblichen Besuch des Kaisers in England wollen die Gerüchte nicht verstummen. Dem „Daily Telegr.“ telegraphiert sein Berliner Korrespondent, er habe durch spezielle Informationen erfahren, daß der Kaiser die Königin von England wahrscheinlich Ende September oder Anfang Oktober besuchen wird. Der Kaiser hat für seine Reise nach England ganz gewiß den Herbst bestimmt, aber der genaue Termin ist noch nicht endgültig festgestellt. Es wird als wahrscheinlich betrachtet, daß die Kaiserin ihren Gatten begleitet wird.

Kaiser Wilhelm hat jenseit eine Standeserhöhung vollzogen, die nicht ohne allgemeines politisches Interesse ist. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist in den Fürstenstand erhoben worden. Jedenfalls ist diese Standeserhöhung eine Belohnung der Verdienste, die sich Graf Münster als Delegierter auf der Friedenskonferenz erworben

hat, und sie ist damit eine Höflichkeit gegen den Zaren. Hiermit ist jedoch die Bedeutung der Standeserhöhung des Grafen Münster nicht erschöpft. Es liegt im Augenblicke sehr nahe, einen gewissen Zusammenhang zwischen der Auszeichnung des deutschen Botschafters in Paris und der Dreyfus-Affaire zu vermuten. Bekanntlich drohen die Nationalisten damit, den Grafen Münster neuerdings in diese Affaire hineinzuziehen, indem sie die offenkundig lügenerische Behandlung aufstellen, dieser habe im Jahre 1894 selbst zugegeben, daß Dreyfus für Deutschland spionierte habe.

Der größte Truppenübungsplatz und Artillerieschießplatz des Deutschen Reiches wird der Übungsplatz Biedrasto bei Posen werden. Die neue Anlage soll bis zum 1. Juli 1900 fertig gestellt sein und zwar sind vorläufig vier Millionen Mark zu diesem Zwecke in Aussicht genommen. Der neue Platz wird annähernd 26 000 Morgen umfassen. Er wird eine derartige Ausdehnung erhalten, daß die

Artillerie zehn Kilometer weit zu schießen vermag. Das Schloß Biedrasto wird zum Kommandantur und zu Wohnungen für Generale umgewandelt. Für die Offiziere werden massive Baracken, für die Mannschaften Wellblechbaracken gebaut. Dazu kommt noch eine ganze Reihe sonstiger Neubauten: Bauten zur Unterbringung der Munition, ferner ein Wasserturm (von mindestens 400 Kubikmeter Wasser täglich), Stabsbaracken, Küchengebäude, Lazarettbaracke u. c. Insgesamt sollen auf dem neuen Truppenübungs- bzw. Schießplatz über 6000 Mann untergebracht werden können.

Ein schweres Verbrechen gegen die militärische Disziplin ließ sich in Thorn in der vergangenen Woche ein Soldat des dortigen Pionierbataillons während des Dienstes zu Schulden kommen. Bei den Exerzitien befolgte er die Anordnungen des vorgelegten Unteroffiziers nicht. Als sich der Unteroffizier hierauf zu den nächsten Mannschaften umwandte, hieb der renitente Soldat mit seinem

Gewehrkolben über den Kopf des Unteroffiziers, daß dieser sofort zu Boden stürzte und der Gewehrkolben zerbrach. Die anderen Mannschaften verhinderten den Mann an weiteren Mißhandlungen seines Vorgesetzten und es erfolgte eine sofortige Verhaftung. Der Soldat soll sich schon am Morgen vorher geäußert haben, daß er jemand tödlich schlagen wolle.

Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat dem Erbpächter Christian Franz zu Wismar, der am 11. Januar d. J. vom Schweriner Landgericht wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt war, in Berücksichtigung des eingebrachten Gnadengesuches diese Strafe erlassen.

Das amerikanische Kongreßmitglied für Chicago, George Edmund Foss, ist in Begleitung des amerikanischen Marineattachés Kapitän Besler am letzten Mittwoch in Kiel von Kaiser Wilhelm an Bord der Hohenzollern empfangen worden und hat mit dem

## Verschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

<sup>1)</sup> (Nachdruck verboten.) Zu den elegantesten Stadtvierteln von Dresden gehören die sogenannten englischen, amerikanischen und schweizer Viertel, in welchen sich vorzugsweise die zahlreiche Fremdenkolonie, die in der Mehrzahl aus Russen, Amerikanern, Engländern und Polen besteht, angesiedelt hat. Die Häuser und Straßen tragen das Gepräge einer modernen Großstadt und erstere sind mit allem Luxus ausgestattet, dessen der Reichtum und der verwöhnte Geschmack nicht entbehren mag.

An der zu diesem Stadtteil gehörigen Lütichaustraße steht ein Gebäude, welches sich durch seine reiche, aber vornehme Architektur besonders auszeichnet. Ein sehr schönes, im Renaissancestil ausgeführtes Portal führt zu dem Vestibule, von welchem aus sich zu beiden Seiten die Treppen emporwinden, die oben in einem geräumigen Vorfaal endigen. Dide Teppiche bedecken die Stufen, an deren Seiten sich reicherzierte, vergoldete Geländer hinziehen. Die Wände sind mit künstlerisch ausgeführten Malereien bedeckt und der Plafond zeigt schöne Stuckarbeiten. Das Ganze legt Zeugnis ab von dem feinen Geschmack und ausgebildeten Schönheitsinn des Erbauers; nichts Aufbringliches, nichts Ueberladenes ist hier zu finden, wohl aber die edle Einfachheit

wahrhafte Eleganz. — Eine hohe mit Glasfenstern versehene Flügeltür führt vom Treppenaufgange nach dem Vorfaale, dessen Ausstattung ganz den Erwartungen entspricht, die der Eintretende nach der ganzen Anlage des Gebäudes zu hegen berechtigt ist.

Ein hoher Spiegel der Thür gegenüber giebt die Gestalt des Kommenden zurück, ein weißlackierter Tisch und mehrere gleichfarbige Stühle füllen die eine Ecke aus, während die andere eine geschickt arrangierte Dekoration blühender Topfgewächse zeigt. Der Fußboden ist getäpelt, die Tapete ist in großen Mustern gehalten, zwischen denen in zierlichen Medallions reizende kleine Landschaftsbilder eingestreut sind. — Die beiden Fenster befinden sich an der Rückseite des Hauses und sind mit schweren Vorhängen halb verhüllt.

Ein Diener in hellblauer Livree lehnt am Fenster und liest in einem Zeitungsblatte, von Zeit zu Zeit nach einem Fenster des Seitengebäudes hinüberschielend, an welchem zuweilen das frische Gesicht einer Kammerzofe erscheint, welche der Lakai jedesmal mit lebhaftem Kopfnicken begrüßt, das jene lachend zurückgiebt.

Weiße, mit Goldleisten verzierte Flügeltüren münden nach dem Vorfaal; aus einem der entfernten Zimmer tönen die melancholischen Akkorde eines Chopinschen Nocturnos, die von geübter Hand einem Piano entlockt werden.

Es war ein kleines, aber mit ausgesuchter Eleganz ausgestattetes Gemach, in welchem

das Instrument stand. Eine zarte Silbertapete bedeckte die Wände; die Polstermöbel waren mit blauem Sammet überzogen; gleichfarbige Portieren verhüllten die Thür nach dem Nebenzimmer, und mehrere Delgemälde in prachtvollen Rahmen hingen zwischen mythologischen Gruppen aus Marmor. In der Nähe des Fensters stand ein Damenschreibtisch aus Jacaranda und ihm gegenüber eine Konsole mit kostbaren Nippfächern.

An dem Klavier, vor welchem ein mächtiges Bärenfell ausgebreitet lag, saß eine Dame und ließ die Finger mit großer Gewandtheit über die Tasten gleiten. Zu ihren Füßen auf dem Bärenfell lag ein Bologneserhündchen und schaute mit seinen klugen Augen zu seiner Herrin empor.

Es war eine hohe, volle, üppige Gestalt, in ein knapp anliegendes Kleid von schwarzem Cachemir gehüllt. Ihr Gesicht war von gerabeduztem klassischem Schnitt, jeder Zug schien zur ebenmäßigen Harmonie dieses Antlitzes nötig zu sein. Die Hautfarbe zeigte jenen ins gelbliche spielenden Timbre, der die Frauen des Orients und Südeuropas so interessant macht; mit diesen hatte sie auch die tiefdunklen ausdrucksvollen Augen und das schwarze Haar, welches in fast überreicher Fülle das schöne Haupt zierte, gemein. Zwischen den leicht geöffneten, rubinroten Lippen zeigte sich eine Garnitur wunderbar kleiner, weißer Zähne, das volle, runde Kinn aber deutete auf einen hohen Grad von Willenstraft und Stärke des Charakters. Es war nicht die

sanfte, duldbende, stille Penelope, die sich in diesem Weibe wiederpiegelte — es war die feurige, heißliebende, verlangende Leopatra.

Die weichen Mollakorde, die soeben noch unter den Händen der Dame hervorquollen, schlössen mit einem lauten, grellen Mißton hervorgerufen durch heftiges, zweckloses Aufschlagen der Hände auf die Tasten. Es war als sei die Dame einer plötzlich über sie gekommenen üblen Laune gefolgt, die ihren Ableiter in dem unschuldigen Instrumente fand.

Geräuschvoll schlug sie den Deckel des Pianos zu, dann stand sie hastig auf. Mit allen Zeichen der Ungeduld warf sie sich in die Dittomane, blickte nach der Uhr und schlug mit der dicken Quaste, welche am Kopfende des Möbels angebracht war, die weichen Polster.

Da trat der Diener ein und meldete dem Doktor Fraß.

Eine Handbewegung der Dame deutete an, daß sie bereit sei, den Besucher zu empfangen; der ehemalige Rechtsanwalt trat ein.

„Bringen Sie mir neue Nachrichten, Herr Doktor?“ rief sie ihm entgegen, ohne ihre Lage in geringsten zu verändern und ohne seinen Gruß zu erwidern.

„Es ist wenig genug, gnädige Frau, immerhin aber etwas!“ versetzte der Gefragte, während er sich einen Stuhl heranrückte und Platz nahm. Sein ganzes Auftreten deutete an, daß er in diesem Hause ziemlich heimlich sei. —

deutschen rehung g Hinweis Neuberger erklärte, aus tein Kriest to amerikan Unterreb hobt hal frage n irdend e zur Sch Leberge zugeshri haben lich ein mit de schwemm irdend die e Fingern daß er zwischen liege ble die in die Amerika feindseli lassen u die Ver nischen war es die har Friedens liegt Maht so stark dort gel mehrrun aus tein Nation. it, um bedente Eine B höchst in Bogtma Gatten hierzu u 17. Z Die den Ger wegenfa tlangte Gefäng Die Meritale griff d darüber bestigte des Bo das ne zu eine fährun wobei aufs M Die Lamtr Im Ur eine T minnter „Da ihren G „De wahrgo allen V berichte „Neuli kleines lich vo etwas gegenw aber id er sich einer f Ruhe pagner sein T als er, kürzte, die ihn Rahmen welcher nanha daß de „Es nicht si ein. — „D ber G Widerf legte eine b Karte, plette.

131

# Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13  
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

von da  
tur ihrer  
nubar  
ns schon  
Bon  
Enden  
g große  
g starken  
nachhine  
n. Mit  
in den  
id - Eins  
n beträgt

Betracht  
s Kanals  
s jektiven  
emgemäß  
r, in der  
f. Ans  
rung der  
aben auf

fol auf  
werden,  
s in die  
te. Die  
eine lichte  
von 166  
r Wasser

stelte sich  
sich auf  
Schleusen

voraus-  
Schiffahrt  
en je ein  
n, so doch  
Wieder

ine starke  
e deutlich  
einfache  
rdy kurze

nach dem  
rgern sich  
als, sind  
g deutlich

roffiziers,  
und der  
n Mann-  
weiteren  
a und es  
er Soldat  
geäußert  
olle.

debt von  
Erpächter  
r am 11.  
andgericht  
Monaten  
sichtigung  
ese Strafe

glied für  
t in Be-  
meattadys  
ch in Kiel  
s Höfen-  
mit dem

die sich in  
s war die  
Reopatra,  
eben noch  
orquollen,  
r Miffon  
ofes Auf-  
Es war  
er sie ge,  
die ihren  
nte fand,  
edel des  
if.

warf sie  
der Uhr  
welche am  
war, die

Abete den

e deutete  
fucher zu  
tsanwalt

ten, Herr  
ohne ihre  
und ohne

e Frau,  
Gefragte,  
ütte und  
n deutete  
heimisch

deutschen Kaiser eine dreiviertelstündige Unterredung gehabt. Der Kaiser begann mit einem Hinweis auf die von der Presse verbreiteten Aeußerungen des Admirals Dewey und erklärte, daß er diesen Zeitungsberichten durch- aus keinen Glauben beigemessen habe. Herr Foj erwiederte darauf, daß er soeben von Triest komme, wo er in Gesellschaft mit dem amerikanischen Gesandten in Wien längere Unterredungen mit dem Admiral Dewey gehabt habe, in denen derselbe die Philippinen- frage nur kurz streifte und in keiner Weise irgend eine Feindseligkeit gegen Deutschland zur Schau trug. Herr Foj äußerte daher die Ueberzeugung, daß Admiral Dewey die ihm zuge schriebenen Aeußerungen nicht gethan haben könne, und daß dieselben ledig- lich eine Erfindung von Zeitungsreportern seien, mit denen das Schiff Dewey's in Triest über- schwemmt wurde, und die in Ermangelung irgend welcher positiven Informationen sich diese Sensationsgeschichte einfach aus den Fingern gelogen hätten. Der Kaiser erklärte, daß er überzeugt sei, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika stets freund- liche bleiben würden. Dafür würden schon die in Amerika zahlreich lebenden Deutsch- Amerikaner sorgen, welche eine aggressive und feindselige Politik gegen Deutschland nicht zu- lassen würden. Sodann ging der Kaiser auf die Vermehrung der deutschen und der amerika- nischen Flotten ein und bemerkte: „Früher war es die starke deutsche Landmacht, welche die hauptsächlichste Stütze des europäischen Friedens war. Die Zukunft der Nationen liegt jedoch auf dem Ozean, und eine jede Macht muß danach trachten, auf dem Ozean so stark zu werden, daß sie ihre Interessen dort gebührend wahrnehmen kann. Die Ver- mehrung der deutschen Flotte bedeutet durch- aus keine Bedrohung irgend einer anderen Nation. Denn je stärker eine Nation zur See ist, um so mehr wird sich jede andere Nation bedenken, ehe sie zu Feindseligkeiten übergeht. Eine Vermehrung der Flotte ist also in Wirk- lichkeit der beste Friedenskongreß.“

In Worms ist die Frau des Kaufmanns Bogtmann wegen Giftmordverdachts an ihrem Gatten verhaftet worden. Als der Beihülfe hierzu verdächtig wurde ein Unteroffizier des 117. Infanterie-Regiments festgenommen.

Die Strafkammer in Wittweida verurtheilte den Gemeindevorsteher von Rodisch, Gebhardt, wegen fortgesetzter Unterschlagung von Gemein- de-Einkünften zu einem Jahr fünf Monaten Gefängniß.

**Ausland.**

**Belgien.**

Die Krists hat zu einer Spaltung der liberalen Partei geführt. In der Kammer griff der frühere extrem liberale Minister- präsident Woesie das neue Ministerium aufs heftigste an und nannte es den Todengräber des belgischen Ultramontanismus, während der Vorgänger de Smets, Vandenpeereboom, das neue Ministerium unterstützte. Es kam zu einer Trennung der Extrem liberalen unter Führung Woesies von der Regierungspartei, wobei Woesie der Regierung den Kampf bis aufs Messer ankündigte.

**Großbritannien.**

Die Engländer rühnen noch immer die Vorkommen zur Einschüchterung der Buren. Im Unterhause gab es am Mittwoch wieder eine Transvaal-Debatte, bei der der Kolonial- minister es an verstellten Drohungen nicht

fehlen ließ. Auf eine Anfrage wiederholte Chamberlain, er habe keine amtlichen Nach- richten über den Stand der Verhandlungen mit Transvaal erhalten. Wilsfrid Lawson fragt an, ob es wahr sei, daß die Regierung jetzt mehreren Regimentern Infanterie befohlen habe, sich zur Einschiffung nach Südafrika bereitzuhalten. Chamberlain erwidert, die Nachricht enthalte einen Kern von Wahrheit (Beifall), die Regierung Natal's habe Vor- stellungen über den vertheidigungslosen Zustand der Kolonie gemacht, demgemäß habe die Regierung beschlossen, Verstärkungen zu senden. Auf eine weitere Frage Lawson's, ob die Verstärkungen zur Vertheidigung Natal's be- stimmt seien, antwortet Chamberlain, die Ver- stärkungen würden gesandt zur Vertheidigung Natal's und für alle Eventualitäten (lauter Beifall auf den Bänken der Ministeriellen).

Das Reuter'sche Bureau meldet: Ein französisches Fischerboot wurde auf der Höhe von Dungeness in einer Entfernung von 3 Meilen gesichtet. Das Kanonenboot „Veda“ gab einen blinden Schuß ab, um das Boot zum Weidrehen zu bringen, was das Fischer- boot nicht beachtete. Hierauf gab das Kanonen- boot einen scharfen Schuß ab, wodurch ein Franzose getödtet wurde.

**Spanien.**

Das Oberste Kriegsgericht hat den General Lora, der sich wegen der Uebergabe von Santiago de Cuba zu verantworten hatte, freigesprochen.

**Frankreich.**

Der „Matin“ veröffentlicht den amtlichen Bericht der Kolonialverwaltung über den Aufenhalt des Dreyfus auf der Teufelsinsel. Der Bericht bestätigt alle Vorwürfe und An- klagen, die gegen den Minister Lebou und den Gouverneur Deniel erhoben wurden. Man legte Dreyfus in Fesseln, man verperrte ihm die Aussicht auf das Meer, man entzog ihm Wein und Konserven ohne Grund, man verbot ihm das Werkzeug zum Schreiner, das er zur Zerstreung begehrte und ver- weigerte ihm selbst Arzneien. Das alles ist jetzt amtlich bestätigt. Deniel ließ Dreyfus einmal an seine Frau eine Depesche schicken, welche die Bestätigung des Empfangs eines Briefes und guter Gesundheit enthielt. In- folge all' dieser Chikanen litt Dreyfus wieder- holt an Nerventzittern und zweimal fiel er ohnmächtig nieder, wobei er sich schwer ver- letzete. Der Bericht bestätigt, daß am 6. Juni 1896 von der Verwaltung ein Scheinverjud zur Einführung unternommen wurde, wobei Dreyfus beinahe vom Wächter erschossen wurde. Deniel behauptete dieser Versuch sei nöthig gewesen, um die Zuverlässigkeit des Personals auf die Probe zu stellen. Dreyfus verhielt sich auf der Insel stets unterwürdig und gehorsam; er betheuerte ununterbrochen seine Unschuld. Einmal sagte er: „Wenn Schuldige existiren, dann sind sie im Kriegs- ministerium, das mich als Opfer anerselien hat, um die verübten Gemeinheiten zu ver- bergen.“ Nach der Einleitung des Revisions- verfahrens wurden die Briefe Dreyfus' so er- schütternd, daß Deniel dem unteren Wach- personal deren Lektüre verbot; er befürchtete, sie könnten milder gegen den Gefangenen werden.

Aus bester Quelle verlautet, daß die Ent- hüllungen, welche durch das Bekanntwerden des geheimen Dossiers in Aussicht stehen, einen allgemeinen Ausbruch des Mißtrauens und der Schande hervorrufen werden. Denn, anstatt daß man glauben könnte, das Dossier bestände

aus wichtigen Staatsgeheimnissen, wird man nur den Inhalt schmutziger Briefe, welche von der Polizei dem getäuschten französischen Generalstabe übermittelt worden sind, zu er- warten haben. Die Tochter des Grafen Münster soll besonders in diesen Briefen er- erwähnt sein und zwar in einer Weise die einen allgemeinen Mißtrauen hervorrufen wird.

**Indien.**

Die Pest ist in Calcutta wieder aufgetaucht. Obgleich nur wenige Todesfälle offiziell zu- gestanden werden, soll, wie die „Daily Mail“ meldet, die Sterblichkeit doch auf 60 pZt. ge- stiegen sein. Zu Bangalore und Poona wüthete die Seuche in schrecklicher Weise. Zu- sammen mit der in den Zentralprovinzen drohenden Hungersnoth gewährt das trübe Aussehen. Die von der lokalen Regierung gegen die Hungersnoth getroffenen Anord- nungen sind in nächster Zeit vollendet. In den Distrikten von Nagpur ist die Gefahr am größten und die Abhülfe am schwierigsten. Man fürchtet dort einen starken Verlust an Menschenleben. Die Distrikte haben bereits in der letzten Hungersnoth schwer gelitten und sich nicht erholen können, weil sie schon seit 1894 keine gute Ernte mehr gehabt haben. Auch im Dekan-Distrikt ist die Hungersnoth zu befürchten, wird sich aber dort leichter be- kämpfen lassen. Ein etwa zehntägiger Regen könnte die Situation noch retten, aber die meteorologischen Berichte lauten immer noch ungünstig.

**Amerika.**

Ueber die Indianer-Aufstände in Peru und Bolivia wird berichtet: Den haupt- sächlichsten Gegenstand der Verhandlungen zwischen Argentinien, Chile und Brasilien bildet die Indianerfrage. Der langandauernde Bürgerkrieg in Bolivia und die völlige Schwächung der dortigen Staatsgewalt gab das Zeichen zu einer allgemeinen Erhebung der Indianer Bolivias. Sehr bald aber dehnte sich die Bewegung bis in das nördliche Chile und besonders in das peruanische Hoch- land aus. Peru besitzt nun aber zur Zeit ebenfalls keine Machtmittel, um die Indianer- stämme in Zaum zu halten, sodas es sehr schwer fallen wird, die jetzige Bewegung zu ersticken. Die Indianer haben bereits zahlreiche Aniederungen von Weißen und kleinere Orte überfallen, wobei sie mit unbeschreiblicher Mordgier wütheten, und ihre Propheten predigen den allgemeinen Vernichtungskampf gegen die Weißen. Die drei vorgenannten Staaten beabsichtigen daher, gemeinsame Maß- regeln zu ergreifen, um wenigstens innerhalb ihrer eigenen Grenzen die Indianerbewegung niederzuhalten.

**Mannigfaltiges.**

**Blitzschlag.** Als am Montag Nachmittag zahlreiche Berliner Sommergäste im Gasthose der Witwe Müller in Wendisch-Buchholz zum Mittagessen versammelt waren, erfolgte plöz- lich, ohne daß man von dem Herausziehen eines Gewitters etwas bemerkt hatte, eine elektrische Entladung, verbunden mit einem furchtbaren Donnerstrolche. Alle Personen im Gasthause, meist Männer wurden mehr oder weniger betäubt, von den Damen, die in einer Gartenlaube saßen, waren ein Fräu- lein Zimmermann und ein Fräulein Schmidt an der linken Körperseite völlig gelähmt. Ein vom Hause niederstürzender Dachziegel traf eine Frau Heise am Kopf. Von den im Hause befindlichen Herren wurde keiner ver-

letzt. Der entstandene Dachstuhlbrand wurde rasch gelöscht. Eine in der Nähe logierende Schauspielergesellschaft fühlte sich so angegriffen daß sie Abends nicht spielen konnte.

**Ein Bubenstück.** Ein Akt unerhörter Frechheit wurde den „M. N. N.“ zufolge an dem evangelischen Stadtpfarrer in Eppingen verübt. Dieser wurde des Nachts herausgerufen, um einem Sterbenden das Abendmahl zu bringen. Kaum hatte er die Straße be- treten, so sah er sich von drei Kerlen umringt, die ihn mit Messern und Revolvern bedrohten und ihn tödten zu wollen erklärten, wenn er um Hilfe rufe. Dann trieben sie allerlei Schabernack mit dem Geängstigten, indem sie ihn zwangen, auf ein Frage- und Antwort- spiel einzugehen. Der Stadtpfarrer mußte schließlich schwören, seine Peiniger nicht zu verrathen. Die Sache wurde dadurch bekannt, daß die Angreifer sich ihres Bubenstückes rühmten. Der Eine von der Bande, ein bekannter Steinhauer, wird in Stadt und Umgegend als Hauptveranstalter und Rädel- führer bezeichnet.

**Großfeuer in den Brennabor-Fahr- radwerken zu Brandenburg.** In der Nacht zum Dienstag wurden, wie die „Berl. Ztg.“ berichtet, die Bewohner Brandenburgs durch den Ruf „Großfeuer“ aus der Ruhe geschreckt. Auf eine bisher unergründete Weise war im Kesselhause der Brennabor-Fahrrad- werke Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Vor dem Eintreffen der herbeigeeilten Feuerwehr wurde auch der obere Maschinenraum des großen Etablissements von dem Feuer ergriffen. Die Feuerwehr und die fast gleichzeitig erschienene Feuerpique- tade der 35er Jüsilere deckten nächst die angren- zenden Gebäude, um dann mit dem Angriff gegen den eigentlichen Brandherd vorzugehen. Bei dieser schwierigen Arbeit ging leider ein Menschenleben zu Grunde. Der Feuerwehr- mann Friedrich drang aufs tapferste vor, plözlich erfolgte eine fürchterliche Detonation. Ein ca. 260 Liter fassendes Benzinreservoir explodirte und F. erlitt dabei so schwere Ver- letzungen, daß er bald darauf verstarb. Gegen 4 1/2 Uhr Morgens gelang es, das Feuer zu ersticken.

**Pistolenduell.** Zwischen zwei Offizieren des zur Zeit in der Nähe von Konitz (West- preußen) im Manöver (Kavallerie-Übung) befindlichen Manen-Regiments Prinz August von Württemberg, Posen'sches Nr. 10, fand in einem bei Hennigsdorf gelegenen Wäldchen ein Pistolenduell statt. Als Gegner standen sich gegenüber der Rittmeister Graf zu Solms von der 2. Schwadron und der Leutnant Graf von der Schulenburg von der 4. Schwadron genannten Regiments. Letzterer erhielt gleich beim ersten Kugelwechsel einen Schuß in den Unterleib, welcher die Leber verletzte. Nachdem dem Schwerverwundeten an Ort und Stelle ein Nothverband angelegt worden war, wurde er nach dem katholischen Krankenhaus „Borromäusstift“ in Konitz transportirt. Die Ursache des Ehrenhandels ist nicht bekannt geworden.

**„Henneberg- Seide“**

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hoff.), Zürich.

**Magisches Kreuz.**

a a a Werden die Buchstaben der  
a b b bestehenden Figur richtig ge-  
b b e e e e ordnet, so entstehen in den  
e i f f l l m sentrechteten und wagerechten  
n n n r r r Reihen gleichlautend drei Wör-  
r s u ter, die, aber in anderer Reihen-  
u u u folge, eine Stadt in Schlesien,  
einen Landstrich in Afrika und ein Fahrzeug  
nennen.

**Arithmogryph.**

2, 5, 6, 8, 3 — eine Blume.  
4, 10, 5, 8, 13 — geographische Bezeichnung.  
7, 9, 7 — ein Vogel.  
2, 7, 17, 8 — ein Körpertheil.  
3, 11, 5, 8 — eine Blume.  
2, 14, 3, 4, 15, 2 — ein Erdtheil.  
6, 4, 13, 5, 4, 6 — eine Stadt.  
3, 2, 6, 9, 8, 10, 11, 12 — eine Stadt.  
6, 2, 10, 6, 2, 13, 7, 5 — Mythologische Person.  
5, 11, 16, 9, 11, 15, 13, 8, 5 — Griechischer Dichter.  
1, 2, 3, 4, 2, 5, 6, 7, 2, 3, 6 — Drama von Schiller.  
Werden die Zahlen durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so entstehen Wörter, deren Anfangsbuchstaben, richtig geordnet, ein Drama von Schiller nennen.

**Buchstabenräthsel.**

B r g b n s w r d r h n d  
M s c h n n s c h w r d r f n  
M n f n n d n n n d m n t  
R r m t d m n d r n s c h l f n.

Wzjschff.

Werden den vorstehenden Konsonanten die betreffenden Vokale hinzugefügt, so erhält man eine bekannte Strophe eines Dichters.

nicht auf Geiz schließen. Dennoch reichle er seinem Dheim ohne Besinnen eine Handvoll Banknoten, als er sah, daß dieser des Geldes bedurfte; das würde wieder für Ihre Ansicht sprechen, gnädige Frau.“

„Haben Sie nichts über seine Pläne für die Zukunft erfahren können?“ forschte die Dame. „Er ist doch schon mehrere Monate hier und müßte sich doch nun klar geworden sein, ob er auch das Frühjahr und den Sommer hier zu verbringen gedenkt.“

„Der Mensch ist unberechenbar in seinen Entschlüssen, und er scheint es zu lieben, sie so lange als möglich geheim zu halten. Rasch, unerwartet, giebt er seiner Bedienung Befehle und läßt fast immer dem Entschlusse die That folgen, oft mit einer ganz unmotivierten Eile.“

„Ueber das schöne Gesicht der Dame flog ein beifälliges Lächeln.“

„Willenstraft bei einem Manne ist eine Eigenschaft, die ich hochschätze,“ sagte sie. „Auf solche Menschen darf man rechnen, sie sind zuverlässig und besitzen Ehrgefühl, wenn sie auch bisweilen schroff und bizarr sein mögen.“

„Im übrigen habe ich Grund zu glauben, daß der junge Graf Alexis unsere Stadt nicht sobald verlassen wird, wenigstens vorläufig nicht,“ erzählte der ehemalige Advokat weiter.

„Woraus schließen Sie das, Doktor?“ fragte gespannt der Baronin.

„Wenn unsere Wahrnehmungen nicht täuschen, ist der junge Mann verliebt,“ ver- setzte jener, „und es wäre daher leicht möglich, daß er hier gefesselt würde.“

Die Dame sprang empor.

„Verliebt sagen Sie?“ rief sie mit unge- heurlichem Entzücken, „in der That, das wäre interessant. Aber wie kommen Sie auf diese Vermuthung, Herr Doktor, es müssen doch hier Indiskretionen vorliegen, die bei dem verschlossenen Charakter des jungen Grafen doppelt auffallend sind.“

„Das ist sehr einfach, gnädige Frau. Sie wissen, daß der alte Graf Lembrowski Ver- anlassung hat, sich über das Thun und Treiben seines Neffen möglichst genau zu informieren, die Mittel und Wege, durch welche dies erreicht wird, kommen hierbei nicht weiter in Betracht. Er hat sich mit dem Kammerdiener des Grafen Alexis ins Ein- vernehmen gesetzt und ihn zu bestimmen gewußt, daß er dem Alten über seine Beob- achtungen genauen Bericht erstattet. Kürzlich fand der Kammerdiener in der Brieftasche seines Herrn die Photographie eines jungen Mädchens, sorgfältig in parfümiertes Seiden- papier eingehüllt. Es ist aber noch nicht gelungen, etwas Näheres über das Mädchen zu erfahren, so viel Mühe sich auch der Herr Graf schon gegeben hat, die geheimen Wege seines Neffen auszukundschaften.“

„Wer sagt Ihnen denn, daß hier von einer ersten Neigung die Rede ist?“ warf sie leicht hin. „Man findet die Photographie eines Mädchens in der Rocktasche und bildet sich ein, es handle sich um eine Heirath.“

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

043

**Standesamt Ahrensburg.**  
 Monat Juli.  
 Geboren: Am 17. Sohn dem Bahnarbeiter Heinrich Christian Friedrich Paap in Ahrensburg.  
 Aufgeboren: Am 6. Postbote Eggert Heinrich Blindmann in Altrahlstedt und Schneiderin Maria Margaretha Elisabeth Steenbod in Groß-Hansdorf. 24. Uhrmacher Friedrich William Hofmann und Hauswirthin Marie Auguste Louise Pehold, beide in Ahrensburg.  
 Gestorben: Am 10. Rentier Christian Ludwig Hinrich Michelsen in Ahrensburg, 78 J. alt. 22. Wilhelm Adolf Heinrich Vogt in Ahrensburg, 126 Tage alt. 25. Karl Heinrich Friedrich Dallberg Gut Ahrensburg, 27 Tage alt. 24. Elsa Maria Ruhnigt in Ahrensburg, 119 Tage.

**Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die diesjährige **technische Revision der Waage und Gewichte** in der Gemeinde Ahrensburg am **11., 12. und 13. September** stattfindet.  
 Die betr. Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwa vorgefundene Unrichtigkeiten der Waage und Gewichte, empfindliche Strafen nach sich ziehen; sie werden deshalb aufgefordert, ihre Waage und Gewichte, sofern deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur amtlichen Prüfung zu bringen.  
 Ahrensburg, 7. August 1899.  
 Der Gemeindevorsteher.  
 Ziese.

**Streu-Auktion.**  
**Dienstag, den 15. August 1899** wird im **Zimmerhorner Teich** die **Streu** parzellenweise unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.  
 Anfang der Auktion: **Vorm. 9 Uhr.**  
 Versammlungsort: **Bei Westphal in Zimmerhorn.**  
 Ahrensburg, den 8. August 1899.  
**Schweinfurth,**  
 Gutssinspektor.

**Bekanntmachung.**  
 Der An- und Umbau des **Schulhauses zu Farnsen** soll im Submissionswege vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen bis zum **15. August d. J.** ds. bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, woselbst auch die Offerten versiegelt mit der Aufschrift „An- und Umbau des Schulhauses in Farnsen“ bis zum **15. August d. J.** einzureichen sind.  
 Farnsen, den 7. August 1899.  
 Der Gemeinde-Vorsitzende.  
 H. F. Dreckmann.

**D. Tornau,**  
 Altrahlstedt,  
 empfiehlt sein großes Lager von **Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen u. Westen** in allen Qualitäten, von dem Einfachsten bis zu dem Elegantesten.

**Hohe Fachschule für Damenschneiderei**  
 Es können noch einige junge Mädchen an dem **Vehrunterricht** teilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen **Privat-Kursus** geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.  
**Anfertigung von Costimen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre**  
**Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröcke „ 3 „ „**  
 Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.  
 Feinste Referenzen. **Zivile Preise.**  
 Hochachtungsvoll  
**Frau Direktor.**  
 Ahrensburg, **Hamburgerstr. 62.**

**Landwirthschaftliche Maschinen:**  
 „Eisenwerk Bergedorf“  
 jeder Art empfiehlt die Niederlage  
**Krüger, Ahrensburg, Steinkamp 4.**  
 Als:  
**Mähmaschinen, Heurechen, (Tiegerharken), Hackmaschinen, Universalpflüge, Dreschmaschinen, Jauchepumpen u. s. w.**

**Ahrensburger Butter- und Delikatessen-Lager**  
 Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Strasse,**  
 empfiehlt:  
 Feinste Meierei-Butter von 1 Mk. an. Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf.

**Hochfeinen gemischten Aufschnitt.**  
 Gekochten Schinken. Schinkenroullade. Geräucherten Schinken im Aufschnitt.  
 Zungen-Wurst. Trüffel-Wurst. Mortodella-Wurst. Pariser Schinkenwurst. Fleischkäse. Mofait-Fleischkäse. Zungen-Eberwurst pr. Pfd. nur 1,40 Mk. Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pfg.  
 Sämmtliche Fleischwaren sind auf Trichinen untersucht.  
 — Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen. —  
**Kronsbeeren und Capern.**  
 Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg. Große Auswahl in Bonbon, Chocolate, Thee. Verschiedene Sorten ff. Weine.  
 Holländertäse. Schweizerkäse. Tilsiter-fettkäse. Kaiserkäse. Ramondourkäse. Kräuterkäse. Limburger-Käse. Harzerkäse 3 Stk. 10 Pf.  
 feiner Darboven-Casse in Original-Packeten von 80 Pfg. an pr. Pfd.  
**Verschiedene Kolonial-Waaren.**  
 Kaufe geräucherte Schinken.  
**Pa. Matjes-Heringe.**

**MACK'S**  
 Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.  
 Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 g.  
 Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.  
**Heinrich Mack, Ulm a.D.**  
 (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke)

**Prima grobe englische Stückkohlen**  
 zur Maschinenheizung, empfiehlt  
**E. Pahl,**  
 Lager von **landwirthschaftl. Maschinen** als:  
**Drillmaschinen u. Düngerstreuer, Hackmaschinen, Schrotmühlen, Stanbmühlen, Heurechen, Pflüge, Rübenschneder, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung.**  
 Einige gebrauchte Hackmaschinen gebe billig ab.  
**F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.**

**Rennen in Oldesloe**  
 am Sonntag, den 13. August 1899, **Nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**  
 6 Rennen mit 5 Ehrenpreisen und 4200 Mk. Geldpreisen.  
**Oeffentlicher Totalisator.**  
 Eintrittspreise: Sattelplatz mit Tribünenplattform 3 Mk., bedeckte 1. Tribüne 4 Mk., 2. Tribüne 1,50 Mk., Fußgängerplatz 50 Pfg.

**Cursus der Tanz- und Anstandslehre.**  
**Stadt Hamburg.**  
 Obiger Kursus beginnt am **Sonnabend, den 12. d. M., Nachm. 5 Uhr,** für Kinder. — Beginn des Unterrichts für Erwachsene Ende nächster Woche. Gest. Anmeldungen erbitte bei Herr **Syering.**  
 Hochachtungsvoll  
**A. Schmidt,**  
 Tanz- u. Anstandslehrer.

**Im Jahre 1900** waschen sich Alle mit der echten **Radbeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co. Radbeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine **zarte weiße Haut und rosiges Teint**, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg. bei **M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.**

**Bruchleidende**  
 finden selbst in den schwersten Fällen stets sichere Hilfe durch sehr praktische von mir construirte Bandagen. Dieselben werden von den größten Autoritäten für die besten, Schenkel-, Knie- und Hüftbrüche empfohlen, weil sie bei leichter Bandabnahme bequem und angenehm zu tragen sind. Umso empfehle meine Patent-Universal-Verbinden für Unterleibschmerzen, Grabschmerzen für schief und krumme Hüften; Spritzen, Suspensoren, seine Hüftschlingen, sowie sämtliche Artikel zur Behandlung aller Kranke.  
 Für Damen eine Dame zur Bedienung.  
**Ed. Günther,**  
 Chirurg, Bandagist, **Hamburg, Hohe Bleichen 5.**

**Wer** irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bei kannten Haus- und Gütermakler **Aug. Städt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

**Pa. Gerstenfutttermehl** mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren **Mt. 11, — pr. 100 kg** auch sackweise, Dampf-mühlwerke **Hamburg 15, Jenischstrasse 33.**

**Höchst wichtig für Kranke!**  
**Sichere Heilung** finden **trostlose Kranke**, die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine **electro-homöopathische Behandlung.** Große u. stetige Erfolge, selbst bei allen verzweifelten u. für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Zahlreiche Dankschreiben Geheilten aus allen Theilen Deutschlands und meine große Praxis dienen als bester Beweis.  
**Auswärts auch brieflich;** jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet.  
**Sprechst. 9-2 Uhr täglich.**  
**Fr. Krüger,**  
 Elektrohomöopath. Institut, **Hamburg, Norderstraße 85 I.** (Zw. Lübecker- u. Klosterthorbahnhof).

**Zu vermieten** zum 1. November ds. Js. in Ahrensburg eine freundliche Parterre-Wohnung mit kleinen Garten, 4-6 Stuben, Küche und Keller. Preis 300 Mk. Näheres zu erfahren in der Exped. der „Stormarnischen Zeitung“.

**Alt-Rahlstedter Kohlenlager** empfiehlt:  
**la. Maschinenkohlen** für Dreschmaschinen.  
**Heinrich Kühl,**  
 am Bahnhof.

**Atelier für künstliche Zähne.**  
 Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen, Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.**

**Hygienische Zahnpasta**  
 D. R. Pat. M. G. 15486  
 von **Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankt. a. M.**  
 Anerkannt antisept. Zahnreinigungsmittel ersten Ranges, macht die Zähne wie Perlen glänzend, vernichtet die Bakterien, verhindert Fäulnis und Zahnstein. — Erfrischt den Athem.  
 Preis pr. Stk. 40 und 50 Pfg.  
 Aug. Prahl, Drogerie.

**Bekanntmachung!**  
 Rath und Auskunft in allen Rechtssachen, sowie Anfertigung gerichtl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Übernahme von Vertretungen vor Gerichten durch  
**Herm. Timm,**  
 langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
 Ahrensburg, Neeshoop 40.

**Frischen Schlender-Honig** verkaufe ich per Pfd. 70 Pfg.  
**Ad. Francke,**  
 Privatier, **Meiendorfer**

**Grobe englische Stückkohlen,** zur Maschinenheizung, empfiehlt  
**H. F. Meggerssee,**  
 Ahrensburg.

**Zur Anfertigung künstl. Gebisse** Reparaturen derselben, Plombiren, Nervfäden, Zahnauziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen.  
**G. Fehr,**  
 Zahntechniker, Ahrensburg, **Lohe 1, 1. Etage.**

**Zu vermieten** zum 1. November d. J. eine Wohnung in der Adolfs-Strasse.  
**A. Hartjen,**  
 Ahrensburg.

**Die Etage** in meiner Villa, 3 Zimmer, Balkon, Küche und Bodenraum, ist zum Verleihen an ruhige Leute ohne Kinder, vermieten  
**Ad. Francke,**  
 Privatier, **Meiendorfer**